©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

bleiben, welche dort, wo sie mit Neocomgebilden in Berührung kommen, immer in übergreifender Lagerung von diesen bedeckt werden.

An der Basis der Klippen tritt vorzugsweise der obere Lias auf, der mittlere scheint ganz und gar zu fehlen und das Vorkommen des unteren beschränkt sich bisher auf die ausgezeichnete Localität des Arvaer Schlosses, wo der Lias β Quenstedt's in ziemlich vollständiger Weise vertreten ist. Auch den unteren Dogger mit *Ammonites Murchisonae*, den wir in Galizien an mehreren Punkten nachwiesen, kenne ich in der Arva nur am Arvaer Schlossfelsen. Sehr sparsam in meinem Terrain ist die Vertretung des Jura, nur an vereinzelten Punkten erkannte ich, meist nur nach petrographischen Merkmalen, die Csorsztyner und Rogozniker Schichten. Dagegen tritt, wie schon früher bemerkt wurde, die Neocomformation in grosser Mächtigkeit, steile pittoreske Kegel und schroffe Wände bildend auf. Ich unterscheide ein tieferes Glied, welches bisher ausser kurzgestielten Fucoiden noch kein Petrefact geliefert hat und aus rothen im verwitterten Zustande grünlichweissen Kalkschiefern besteht, und an den Grenzen durch Wechsellagerung innig verbunden ein oberes, aus Fleckenmergeln und dünnplattigen Kalken zusammengesetztes mit vielen Petrefacten, z. B. *Ammonites fascicularis, Astierianus, Grasianus* u. s. w. Dieses letztere ist vollkommen identisch mit dem Gestein des Pennin.

Erwähnung verdient noch, dass die Sandsteinplateaux und Hügel allenthalben mit gerollten Blöcken krystallinischer Tatragesteine, und zwar im Osten vorwiegend Quarziten, im Westen aber Graniten überstreut sind.

Fr. Foetterle. Umgebungen von Theissholz.

Ich habe bisher den südwestlichsten Theil des der ersten diesjährigen Section zugewiesenen Gebietes im Gömörer Comitate geologisch aufgenommen, wobei ich von den Herren Montan-Ingenieuren J. Hoffmann, E. Langer und R. Pfeiffer begleitet wurde. Es ist dies speciell das nordwestlich, westlich und südlich von Theissholz gelegene Gebiet, das sich an die Aufnahmen der letzten zwei Jahre nördlich von Losoncz und Rima Szombath und südlich von Bries anschliesst. Im Südwesten besteht dieses Gebiet aus krystallinischen Schiefern; bei Pila tritt in dasselbe vom Süden her ein mächtiger Zug von Glimmerschiefer, der über den Trstje gegen den Konskov Vrch nordöstlich fortsetzt, demselben folgt gegen Nord zwischen Pila und Theissholz eine mächtig ausgebildete Masse von flaserigem Gneiss, der sehr viele und grosse Feldspathkrystalle enthält, wodurch das Gestein ein granitartiges Aussehen erhält, und auf der Uebersichtskarte auch als Granit ausgeschieden wurde, vom Rekova Vrch zieht es sich über die Korimova gegen den Lesa Vrch ostwärts, während es sich westlich von der Rekova mächtig ausbreitet und in einem Bogen über den Kičera Vrch nach Norden und Nordost streicht. Sehr schmale Einlagerungen von Hornblende-Schiefer bei Pila trennen diesen Gneiss von dem zuerst erwähnten Gneiss, über welchem sich überall eine schmale Lage von Quarz oder Kieselschiefer vorfindet, der an den Schieferungsflächen oft Talkglimmer enthält, und stellenweise wie im Furmanetzthale nördlich vom Javorini Vrch in Talkschiefer und Talkgneiss übergeht. Dieser Kieselschiefer bildet die Unterlage eines bei 4000 Klafter breiten Zuges von älteren Sedimentgebilden, der von Nordost in das untersuchte Gebiet in südwestlicher Richtung hereinstreicht, und den krystallinischen Schiefern gleichsam muldenförmig aufgelagert ist. Dieser Zug nimmt gegen Südwest an Mächtigkeit ab, so dass er zwischen Theissholz (seinem südlichen Rande) und dem Kastor Vrch (seinem nördlichen Rande) bei 2500 Klafter breit ist, und in einem ziemlich raschen Bogen um den Javorini Vrch, die Teplica Grunj und dem Polana Vrch sein südwestliches Ende

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

erreicht. An dem Rande dieses Zuges tritt als unterstes Glied desselben, überall dem vorerwähnten Kieselschiefer unmittelbar aufgelagert, ein weisser, fein krystallinischer, gebändert aussehender Kalk von geringer Mächtigkeit auf, der von dem Nordabhange des Kastor, westlich vom Javorini Vrch über den Polana Vrch am Fusse des Rakova Vrch bis auf den Sattel zwischen Theissholz und Murany an der Strasse ohne Unterbrechung zu verfolgen ist, an manchen Stellen von einem dunklen bis schwarzen seidenartig glänzenden Schiefer begleitet wird, und an sehr vielen Stellen, oft auf lange Züge in Rauchwake umgewandelt ist. Dieser Kalkzug ist dem im verflossenen Jahre bei Jolsva zwischen den Werfener Schiefern und dem Krystallinischen gefundenen Zuge von weissem krystallinisch aussehendem Kalke mit schwarzen Schiefern vollkommen ähnlich, tritt auch hier unter ganz gleichen Lagerungsverhältnissen auf, und dürfte demnach auch hier wie bei Jolsva dem Bergkalk der Steinkohlenformation angehören. In der angegebenen Richtung folgt dem Bergkalk überall ein schmaler Zug von echten Werfener Schiefern, da in denselben am südlichen Fusse des Hradova Vrch bei Theissholz *Myacites fassaensis* aufgefunden wurde. Mit diesem im innigen Zusammenhange stehen überall grünlichgraue oft knollige Kalke in schmaler Einlagerung, ob dieselben noch dem Werfener Schiefer selbst angehören, oder etwa den Wellenkalk hier repräsentiren, war bisher nicht festzustellen, da die Lagerungsverhältnisse nirgends deutlich beobachtet werden konnten. Diesen untersten Gliedern der Trias folgt ein dunkler bis schwarzer Kalk der jedoch überall in mächtigen Dolomit übergeht, und von einem weissen splittrigen Kalke überlagert wird, der innerhalb der angedeuteten Begrenzung der Sedimentgebilde die grösste Verbreitung besitzt, und zugleich das oberste Glied bildet. In dem schwarzen Kalk und Dolomit konnten bisher keine Versteinerungen gefunden werden; der weisse Kalk scheint an denselben ebenfalls sehr arm zu sein, denn bisher wurde in demselben oberhalb Theissholz im Furmanetzthal nur ein Bruchstück eines Gasteropoden, einer Chemnitzia ähnlich aufgefunden. Wie im verflossenen Jahre bei Jolsva werden auch jetzt noch diese beiden Kalkformationen als der Trias angehörig betrachtet und bezeichnet.

Einsendungen für das Museum.

D Stur. **Karl Frhr. v. Hauser.** Pflanzenreste aus dem Mühlsteinbruche bei Gleichenberg.

Neben einer Anzahl von verkieselten Holzstücken, mehreren Zapfen der *Pinus aequimontana U.*, wovon ein Stück ungewöhnlich gut erhalten, und einer Nuss von *Juglans minor*, die Herr Baron v. Hauser als Geschenk für unsere Sammlungen freundlichst überreicht hat, ist ein kleines Stückchen Gestein hervorzuheben, in welchem eine Andeutung gegeben zu sein scheint für das Vorkommen von Farn, indem das Stückchen einen Theil des Querschnittes wahrscheinlich von einem Gefässbündel, etwa eines Farnwedelstieles, zeigt. Auch Thierreste enthält diese Sammlung und zwar neben der häufigeren *Melanopsis Martiniana Fér.*, auch die aus der Sammlung des Herrn Dr. Prašil schon bekannte Unio, von welcher wir bis jetzt keine Stücke hatten. Wir sind Herrn Baron v. Hauser, für dieses unsere Sammlungen bereichernde Geschenk, zu dem grössten Danke verpflichtet.

D. Stur. **Em. Stubenfoll**, k. k. Hüttenmeister zu Polhora im Sohler-Comitat. Hornblende Gestein vom Berge Sedlo.

Von unserem verehrten Correspondenten Herrn Stubenfoll erhielt ich im verflossenen Sommer in Polhora Hornblendegesteinsstücke, die bei der

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1867

Band/Volume: 1867

Autor(en)/Author(s): Foetterle Franz

Artikel/Article: Umgebungen von Theissholz. 216-217